

„Olympia in der Region“
Projektkurs Sport
Jahrgangsstufe 13

Interview geführt von Ceren Smajgert mit der zuständigen Koordinatorin
Thema: Kooperation Helmholz Gymnasium und Internat
Datum: 20.09.2009
Dauer: ca. 30 Minuten

Legende Interview:

C Ceren Smajgert
P Frau Heda Polschmidt
HG Helmholzgymnasium Essen

- C: Können Sie sich vielleicht kurz vorstellen?
- P: Mein Name ist Heda Polschmidt. Ich bin jetzt seit ca. 1 ½ Jahren als Sport und Deutschlehrerin am Helmholz Gymnasium angestellt und habe aber nebenbei auch noch den Titel Koordinatorin für Schule und Leistungssport, das heißt also ich kümmere mich um das was im Verbundsystem so anfällt. Das Verbundsystem besteht dabei aus der Schule, für die schulische Förderung, dem Internat, wo die Sportler besonders betreut werden, dann dem Olympiastützpunkt, der den Verbund und die einzelnen Sportvereine zusammenführt.
- C: Wie sind Sie zu Koordinatorin speziell für diesen Bereich geworden? (Bewerbung?)
- P: Es war eben schon speziell in der Stellenausschreibung angegeben. Es wurde ein/e Sportlehrer/in gesucht und damit verknüpft war diese Position als Koordinatorin, da diese Stelle neu zu besetzen war, welche vorher der Herr Brams gehabt hat. Er war dann auch noch ein halbes Jahr da und hat mich eingewiesen und seit etwa einem Jahr habe ich jetzt den Posten.
- C: Welche Rolle spielt denn Sport im allgemeinen am HG?
- P: Wir haben offiziell den Titel Eliteschule des Sports, der eben vom deutschen olympischen Sportbund vergeben wird. Damit sind bestimmte Bedingungen verbunden, welche die Schule erfüllen muss. Zum Beispiel muss es eine möglichst enge Verbindung/Weg zwischen Schule, Nachmittagsbetreuung, Mittagessen und der Möglichkeit Sport zu treiben geben. Im Grunde müssen optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden um Schule und Sport zu vereinen.
- C: Wie sieht Ihr Alltag aus?
- P: Das ist sehr unterschiedlich. Zum einen führe ich ganz normal in allen Jahrgangsstufen meinen Unterricht Deutsch und Sport. Im Moment habe ich zwei Sport Leistungskurse, in der 12. und der 13. Jahrgangsstufe, bin aber auch ganz normal Klassenlehrerin im sechsten Jahrgang. Habe dort eine Sportklasse, welche auch eine Besonderheit unserer Schule ist, in welcher sich die talentierten Sportler sammeln. Vor Aufnahme in die Klasse müssen die Schüler auch einen sportmotorischen test durchführen und bestehen um aufgenommen zu werden. Ein weiteres Kriterium ist, dass die Schüler über das hobbymäßige hinaus in einer Sportart und in einem Verein aktiv sind und auch Empfehlungen von Sportverein haben, dass sie besonders talentiert sind. In der Sportklasse gibt es dann also Rahmenbedingungen die es leichter machen sollen Schule und Sport zu vereinen, wie z.B. Montags werden keine Klassenarbeiten geschrieben. Des weiteren gibt es dann dreimal die Woche Zusatzsport und in höhere Jahrgängen auch vor allem Vormittags Freistunden um Morgentrainings zu ermöglichen.

Nebenbei muss ich aber auch andere Verpflichtungen wahrnehmen, wie Fortbildungen des Landessportbundes oder an anderen Akademien, aber auch treffen im Ministerium mit den Sportministern, Verbandsveranstaltungen, Pressternine und Sponsorenveranstaltungen. Es ist also sehr unterschiedlich und umfassend.

C: Sind dann die Schüler vom Internat automatisch alle in den Sportklassen?

P: Ja grundsätzlich schon. In höheren Jahrgangsstufen, also ab der achten, neunten Klasse ist es jedoch so, dass vor allem bei manchen Sportarten wie Schwimmen, Rudern ist ja auch ein Schwerpunkt für uns, und Rudern, wir Zuzüge aus dem ganzen Bundesland, bzw. Deutschland haben, die dann zu uns an die Schule und ans Internat kommen. Sind die Sportklassen dann schon zu groß, kann es passieren, dass die Schüler auch in die Parallelklassen kommen. In der Regel werden die Sportler jedoch in der Sportklasse zusammengefasst.

C: Welche Sportarten sind denn genau Schwerpunkt?

P: Während die Tänzer/innen, die auch am Internat sind die Schule in Werden besuchen, haben wir den sportlichen Schwerpunkt Schwimmen, Kanu, Rudern. Da jetzt auch Bundesstützpunkt. Also Schwimmen jetzt in diesem Jahr ganz neu, dadurch also optimale Trainingsbedingungen, weil einfach auch sehr gute Trainer jetzt hier hinkommen und dementsprechend auch viele Zugänge an Sportlern. Neu im Internat, auch als Bundesstützpunkt, ist jetzt auch Triathlon hinzugekommen. Generell nehmen wir aber eigentlich alle Sportarten. Wir haben sehr gute Turner und auch eine Röhrradseniorenweltmeisterin. Es ist also schon weit gefächert, aber das sind so die Schwerpunkte.

C: Wie viele Schüler des Internates besuchen denn das HG?

P: Also ganz genaue Zahlen habe ich da nicht, aber ich denke es sind so zwischen 40 und 50 unserer Schüler die im Internat tatsächlich leben und ganztätig sind, ihr eigenes Zimmer haben Also das Ganztagsinternat. Allerdings ist es ja auch ein Teilzeitinternat an dem erheblich mehr Schüler teilnehmen. Das ist eben dann die Möglichkeit nach der Schule in der Mensa im Schwimmbad zu essen und anschließende Hausaufgabenbetreuung und Nachholunterricht. Das heißt wenn Unterricht aufgrund von Wettkämpfen oder Trainingslagern verpasst wird unterrichten auch Lehrer dieser Schule im Internat und holen den Stoff dann nach und bereiten die Sportler auf Arbeiten und Klausuren vor.

C: Wie sieht denn der Schulalltag der Schüler/innen aus? Wo liegen die Unterschiede?

P: Das kommt auf die Sportarten an. Die Schwimmer haben Frühtraining und sind schon vor der ersten Stunde, so gegen Sechs, halb Sieben im Schwimmbad und haben dann schon die erste Trainingseinheit. Die Kanuten und Ruderer im Sommer natürlich auch, im Winter ist das nicht möglich. Aber grundsätzlich kann man sagen, dass für die Sportler der Tag schon 2 Stunden früher anfängt. Generell kann man also sagen, nach der ersten Trainingseinheit gehen die Schüler ganz normal in den Unterricht, müssen da ja auch das gleiche Pensum erfüllen wie alle anderen auch und müssen auf das Abitur vorbereitet werden. Nach dem Unterricht gibt es dann Mittagessen in der Mensa und je nach Trainingsplan machen sie dann zuerst ihre Hausaufgaben und gehen dann zum Sport, oder eben umgekehrt. Abends gibt es also auch noch Betreuung, in der Regel von Studenten, welche dann auch noch zusätzlich helfen. Der Tag ist voll. Man hat fast keine Freizeit, da auch am Wochenende meistens dann Wettkämpfe stattfinden.

C: Wenn die Sportler/innen so viel zu tun haben, passiert es dann oft das sie die Schule vernachlässigen?

P: Also das ist natürlich wie bei allen Schülern/innen sehr unterschiedlich. Wobei man wirklich sagen muss, dass die sehr erfolgreichen Sportler auch in der Schule sehr erfolgreich sind. Wir haben aber natürlich auch Schüler die Schwierigkeiten haben

sich zu organisieren und dadurch Probleme in der Schule haben und die angebotene Förderung und Betreuung in Anspruch nehmen müssen, weil sie ansonsten enorme schulische Schwierigkeiten haben. Aber ich muss sagen, die wirklich richtig guten Sportler sind auch in der Schule sehr zielstrebig und organisiert und bekommen das dann auch alles gut geregelt.

C: Gibt es denn Einschränkungen durch den Sport? (Beurlaubungen, ...)

P: Das ist immer mit dem Leistungsniveau verbunden. Desto besser die Sportler umso größer ist generell der Unterrichtsausfall. Die Schüler werden auch in sogenannte Kader unterteilt, das gibt es eine Unterscheidung zwischen A, B, C und D. A ist also die absolute Leistungsspitze und wenn man ein A-Kader Sportler ist muss man zu den wichtigsten Trainingslagern und Wettkämpfen und die häufen sich dann auch dementsprechend. Da ist dann der Unterrichtsausfall relativ hoch. Da muss man dann immer individuell gucken. Von der Schule aus muss ich jedoch sagen, unsere Aufgabe ist es die Schüler zum Abitur zu führen. Wir müssen also im Grunde verantworten, dass sie das schulische Pensum schaffen. Es muss also immer abgesprochen werden, auch mit der Schulleitung, wie dann gehandelt wird. Bei Klausuren wird dann z.B. überlegt – können die auch im Trainingslager geschrieben werden? Können da nachgeholt werden? Das muss dann halt alles organisiert werden und da wird dann schon individuell entschieden. Die Schule sagt dann auch in manchen Fällen: „Nein, das geht jetzt nicht.“ Vor allem wenn der jeweilige Schüler sowieso Probleme in einem Fach hat. Das kann dann auch zu Schwierigkeiten mit den Trainern führen, weil die da natürlich anderer Ansicht sind. Aber das ist halt als Schule unsere Aufgabe, dass wir sagen der Schüler schafft das schulisch und kann auch ruhig mal zwei Wochen in ein Trainingslager fahren oder aber auch das die Schule sagt, dass der Schüler schon zu viel gefehlt hat.

C: Durch die Schulpflicht sind die jungen Schüler ja sowieso bis zu einem gewissen Alter gezwungen zur Schule zu gehen. Kommt es vor, dass die Schule dann in der Oberstufe plötzlich zurückgestellt wird und sich die Situation auflockert.

P: Nein. Also die Schulpflicht besteht dann ja immer noch und ich weiß auch das das von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich ist. Wir haben unsere Vorgaben, die Stundenanzahl und die Pflichtfächer, und die müssen dann auch erfüllt werden. Da gibt es keine Sondergenehmigungen. Der Sportunterricht muss auch ganz normal geleistet werden. Da gibt es dann wirklich keine Lockerungen.

C: Unser Thema ist „Olympia in der Region“. Ist es denn auch so das potentielle Olympiateilnehmer unter den Schülern sind?

P: Es ist immer schwer zu sagen wer es bis zu Olympia schaffen kann. Weil natürlich auch Faktoren wie Verletzungen dazwischen kommen können. Ich sag mal, man hat vielleicht alle zehn Jahre einen der es dann wirklich im Endeffekt zu Olympia schaffen kann und es dann auch schafft. Das ist dann ja die absolute Elite und es ist dann schon ein Glücksfall wenn man dann mal einen hat. Es ist aber eigentlich kaum möglich da genaue Aussagen zu machen, weil einfach unabsehbare Faktoren immer dazu kommen. Wir haben mit Sicherheit sehr erfolgreiche Sportler aber zu sagen: „Der schafft es!“, das ist kaum zu sagen. Wir freuen uns einfach sehr, nach dem olympischen Gedanken, wenn die Sportler bei jedem Wettkampf ihr Bestes geben und dadurch auch ihre Persönlichkeit prägen. Mir persönlich ist es wichtiger als ein Sieg, den Schülern zu vermitteln immer ihr Bestes zu leisten, ob im Sport oder in der Schule.

C: Haben die Sportler denn die Zielsetzung Olympia?

P: Also ich habe letztes Jahr einen Bogen an alle Sportschüler rausgegeben in welchen sie eintragen sollten was sie bisher erreicht haben und was sie in Zukunft anstreben. Da stand dann oft ganz klar, vor allem bei den jüngeren, „Olympia.“ Grade bei den

ganz kleinen ist Olympia das Ziel. Klar das wollen ja auch alle. Das ist auf jeden Fall ein Traum, Ziel und Wunsch vieler.

C: Sind die Schüler denn dann auch wirklich bereit für ihr Ziel zu kämpfen. Oder ist es dann auch oft so, dass der Wunsch nach Freizeit dann doch größer ist.

P: Also es ist ja wie im Sport allgemein, das leider diese „Dropout-Quote“ immer höher wird. Das sind man dann auch bei den Sportschülern. Andere Sachen werden dann einfach wichtiger. Wir hatten erst letzts einen Fall, da hatte ein Sportler einen extremen Durchhänger weil er gemerkt hatte, dass er doch auch in einer Band spielen will und auch eine Freundin hatte. Das sind dann natürlich so Sachen. Oder wenn man von Freunden hört, dass alle am Wochenende wieder in der Disko waren. Das ist dann sehr schwierig für die Sportler. Denn im Grunde, wenn man wirklich Leistungssport macht, geht so was in der Regel nicht. Man muss sich dann einfach entscheiden, entweder für den Sport oder den Rest.

C: Schüler aller Altersgruppen kommen aus dem ganzen Land an diese Eliteschule des Sports um maximale Förderung zu erhalten. Wie sind da die Erwartungen und werden diese auch erfüllt?

P: Erwartungen gibt es natürlich schon. Die Schwimmer wissen z.B. genau, Essen ist Bundesstützpunkt, das heißt es gibt optimale Trainingsbedingungen mit hervorragenden Trainer, vor allem auch durch die Kooperation mit dem SGE. Das gilt nicht nur beim Schwimmen sondern auch beim Kanu und Rudern. Das Schwimmbad ist sogar direkt neben dem Internat, das heißt es fallen nur sehr kurze Wege an und man spart sehr viel Zeit. Die Schule ist auch nebenan und das sind dann optimale Bedingungen die hier geboten werden. Also besser geht es dann nicht. Auch beim Rudern und Kanu sind die Wege sehr kurz, zum Baldeneysee ist es ja nicht weit. Genau diese Voraussetzungen sind auch der Grund warum wir soviel Zuwachs haben. Über das Training konkret kann ich ja nun nichts sagen. Damit hat die Schule dann nichts mehr zu tun, das überlassen wir dann komplett dem Verein. Bei uns ist der Sportunterricht für die entsprechenden Schüler ganz normal, ausgenommen vom Zusatzsport und individueller Förderung im Unterricht selbst. Das heißt also von sportlicher Seite auf jeden Fall die optimalen Bedingungen und schulisch versuchen wir natürlich auch unser Bestes um die Sportler maximal zu fördern.

C: Wie kam es denn überhaupt zu dieser Kooperation zwischen dem HG und dem Sportinternat?

P: Das war ja im Grunde so, das man sich als Schule um den Titel Eliteschule des Sports bewerben konnte und man muss da eben diese Bedingungen erfüllen. Und die Initiative wurde dann ganz klar (als klar war ,dass das Internat gebaut wird und auch schließlich vor einigen Jahren vom Teilzeitinternat zum Ganztagsinternat umstrukturiert wurde) von Horst Melzer, jetziger Geschäftsführer des Internats, in Zusammenarbeit mit der ehemaligen Schulleiterin ergriffe. Die beiden haben das dann so in die Wege geleitet.

C: Ist das Konzept denn erfolgreich?

P: Ja natürlich. Man sieht ja auch das wir zugleich sehr erfolgreiche Sportler und Schüler haben. Es entwickelt sich auch weiterhin. Wir erweitern uns, wie z.B. Triathlon, und sind auch im ständigen Kontakt mit vielen Vereinen um das Angebot zu erweitern und auszuführen. Das Internat ist immer ausgelastet, das heißt es gibt mehr Interessenten als Plätze und wir müssen dann leider einigen absagen, weil das Internat nun mal begrenzt ist.

C: Wie wird dort dann aussortiert und entschieden?

P: Das Internat hat ja seine eigenen Richtlinien. Da ist vor allem der Leistungsgrad entscheidend, als welches Kadar, und da ist schon ein gewisses Niveau gefragt. Auch mit der Schule muss geguckt werden ob das sinnvoll ist und ob überhaupt die Kapazität

ausreicht. Ist das Gymnasium nicht die richtige Schulform, haben die Schüler aber auch die Möglichkeit die Elser Brandstöm Realschule zu besuchen, welche eben auch noch mit im Verbund ist. Die Möglichkeit besteht also auch noch.

C: Ist es denn so das die Internatsschüler hier ihr eigene Gruppe bilden, oder sind die richtig integriert in das Schulleben.

P: Es besteht ein großer Zusammenhalt zwischen den Internatsschülern, aber generell sind die hier auch ganz normal integriert. Ich sehe das auch selber in meinem Sport LK, in welchen ca. 22 Schüler sind und davon drei im Internat. Da sehe ich keinerlei Unterschied.

C: Leistungsmäßig hebt sich der Leistungssportler aber doch bestimmt ab?

P: Ich sag mal so: Wenn der Schwimmer Fußball oder Handball spielen muss, ist er da nicht zwangsläufig besser als jemand der nur normal Sport treibt. In der entsprechenden Sportart ist das aber natürlich der Fall. Aber jetzt im LK, wo das Niveau sowieso hoch ist, fällt der Unterschied grundsätzlich eigentlich nicht auf.

C: Ist es denn so, das alle Internatsschüler Sport LK haben?

P: Früher war es so, dass die Schüler tatsächlich eine Kombination von Sport und Biologie wählen mussten. Durch die vorgaben des Zentralabiturs sind

C: Gab es denn schon einmal einen Olympiateilnehmer?

P: Ja also Christian Kellermann ist da eindeutig unser Vorzeigemann.

C: Gut. Dann bedanke ich mich sehr bei Ihnen für Ihre Zeit und Hilfe.

P: Kein Problem. Gern geschehen!